Biographie des Antonius Zara (1574-1621)

Ulrike Syrou

In der Universitätsbibliothek Graz befindet sich eines der seltenen Exemplare des Werkes des Antonius Zara mit dem Titel *Anatomia ingeniorum et scientiarum*¹, das im Jahre 1615 in Venedig erschienen ist, zu der Zeit als Zara Bischof von Pedena (= Petina, dt. Piben od. Biben, kroat. Pićan)² in Istrien war. Diese Enzyklopädie, die eine Gesamtschau aller Wissenschaften darstellt und für die der Verfasser zahlreiche Autoren, darunter vor allem Philosophen und Schriftsteller der Antike als Quellen benutzt hat, ist dem damaligen Erzherzog Ferdinand, dem späteren Kaiser Ferdinand II., gewidmet. Das Einleitkapitel enthält neben einer Würdigung des Erzherzogs und seiner Familie auch eine ausführliche Darstellung von Zaras Familie einschließlich des eigenen Werdegangs.

Wenn auch die Bedeutung Zaras öfters hervorgehoben wurde,³ wird er in der Literatur nur selten eingehender behandelt. Blum wandte sich in einem Vortrag an sein Publikum mit dem Hinweis, es sei vermutlich das erste Mal, dass es den Namen Zara höre, und auch das letzte Mal, denn kein philosophisches Handbuch habe ihm je eine Notiz gewidmet.⁴ Auch Koren erwähnt Zaras Werk mit dem Hinweis, dass es seit langer Zeit in Vergessenheit geraten sei,⁵ und Ziliotto nennt seine fama ein Lichtlein, das nur matt scheint.⁶ Trotz dieser seltenen Behandlung gilt Zaras Enzyklopädie als wichtiges Zeugnis des wissenschaftlichen Denkens seiner Zeit, da der Autor in dieser nicht nur alle Wissensgebiete seiner Zeit in einer Gesamtschau zusammengefasst und geordnet, sondern auch auf das Denken des 17. Jhs. in Österreich anregend gewirkt und der modernen Naturwissenschaft die Bahn geöffnet habe.⁷

Antonius Zara wurde 1574 in Aquileia, der alten Hauptstadt von Friaul, geboren⁸ und starb am 30. Dezember 1621 in Pedena. Er war der erste von sechs Söhnen des Orpheus Zara und der Maria

1 Antonius Zara, *Anatomia ingeniorum et scientiarum sectionibus quattuor comprehensa*, Venetiis 1615 (592 + 8 Seiten [Titelblatt, Porträt des Autors, Index capitum et membrorum, Titelblatt der ersten Sektion, Wappen des Erzherzogs Ferdinand], + 70 Seiten Index, + 2 Seiten Korrekturen), 4to (Sign. UB Graz: I 17804).

2 Eine Liste der Bischöfe in Pedena bis Georg Xaver Marotti (1713–1740) ist im Lexikon von Zedler zu finden: Johann Heinrich Zedlers *Grosses vollständiges Universallexikon aller Wissenschaften und Künste*, Leipzig-Halle 1732–1754, Bd. 3, Sp. 1716f., s. v. Biben; online abrufbar unter www.zedler-lexikon.de. Die vollständige Bischofsliste bis zum Ende des Bestands des Bistums findet sich auf der kroatischen website: www.biskupija-porecko-pulska.hr (unter Biskupija / Popisi biskupa) sowie auf Italienisch auf der website: www.istrianet.org/istria/religion/history/bishops.htm#pedena.

3 E. Winter, *Barock, Absolutismus und Aufklärung in der Donaumonarchie*, Wien 1971, S. 26f., B. Ziliotto, *La vita e l'opera di Antonio Zara nel quadro della Controriforma asburgica*, in: *Atti e Memorie della Società Istriana di archeologia e storia patria*, vol. 2, Trieste 1952, 171–199, 171.

4 P. R. Blum, *Theoriensynkretismus bei Antonius Zara (1574–1621) aus Istrien*, in: *Verbum. Analecta Neolatina*, vol. 1, Budapest 1999, 21–29, 21. – Zara wurde in die *Encyclopaedia Britannica* XVIII, 2005, s. v. *Encyclopaedias and Dictionaries*, 273a, sowie in die *Enciclopedia Italiana* XIII, 1932–40, s. v. *Enciclopedia*, 946a, aufgenommen. Auch im Zedler-Lexikon findet sich ein Eintrag unter seinem Namen: Zedler Bd. 60, Sp. 1641f.

5 F. Koren, *Die Gesellschaft Jesu und die Lehre der Philosophie an der Universität Graz 1556–1773. Eine Entwicklungslinie*, in: R. Haller (Hg.), *Studien zur österreichischen Philosophie*. Bd. 33: *Bausteine einer Geschichte der Philosophie an der Universität Graz*, hg. von Th. Binder et alii, Amsterdam-New York, NY 2001, 75–89, 80.

6 Ziliotto 171.

7 Nach Winter 27.

8 *Anatomia* 21. Dieses Jahr wird auch angegeben bei: Ziliotto 171, Blum (1999) 21 sowie bei E. García García / A. Miguel Alonso, *El Examen de ingenios de Huarte en Italia. La Anatomia ingeniorum de Antonio Zara*, Madrid 2004, 83–94, 84. F. M. Dolinar, *Zara, Antonio*, in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon*, hg. v. E. Gatz, Berlin 1996, Sp. 770, gibt dagegen das Jahr 1575 als Geburtsjahr an.

Barozzi.⁹ Im Einleitungskapitel seines Werkes mit dem Titel *De Hominis dignitate, ac praestantia* („Über die Würde und Erhabenheit des Menschen“) gibt Antonius Zara einen stolzen Rückblick auf sein gesamtes Geschlecht, dessen Name, wie er später erwähnt, mit Zara, dem biblischen König der Äthiopier, der mit einer Million Bewaffneten in Judäa eingedrungen ist, identisch sei.¹⁰ Sein Name selbst wird laut Zara von Kommentatoren der Genesis¹¹ als „Orient“ gedeutet, „weil die Männer meines Hauses wegen des Glanzes ihrer heroischen Tugenden dem Römischen Reich wie günstige und vorteilhafte Sterne¹² leuchteten.“¹³ Auf den folgenden Seiten¹⁴ spricht Zara ehrfurchtsvoll über seine Ahnen und beschreibt ihre Leistungen, indem er seine Vorfahren jeweils mit denen des Kaiserhauses in Verbindung setzt und so die Würdigung der regierenden Dynastie mit der seiner eigenen Familie inhaltlich verknüpft. Sein Urgroßvater Orpheus Lilio Zara¹⁵ war Heerführer sowie Mitglied des Geheimrates¹⁶ des Kaisers Maximilian I., des Urgroßvaters von Erzherzog Ferdinand.¹⁷ Dessen Urgroßvater Philipp [der Schöne] hat Titus Zara, dem Sohn des Orpheus Lilio Zara und Urgroßvater des Autors, den Befehl über den „Feldzug gegen die Ungläubigen“ übertragen.¹⁸ Hieronymus, Sohn des Titus und Großvater des Antonius, wurde von Karl V., dem Bruder Ferdinands I., der wiederum der Großvater des Erzherzogs Ferdinand war, zum *Eques auratus* („Ritter von den goldenen Sporen“) sowie zu seinem Berater ernannt, als Delegierter zu verschiedenen Fürsten und schließlich auch zu Papst Clemens VII. entsandt. Er zeichnete sich in all seinen Aufgaben so sehr aus, dass er sogar mit „gänzlich königlicher Macht“ zu Sultan Solymanus (Süleyman I., der Prächtige genannt; 1495–1566, Sultan des Osmanischen Reiches 1520–1566) geschickt wurde, als dieser plante, in Ungarn und Österreich einzufallen. Nach seiner erfolgreichen Mission stand er auch bei Kaiser Ferdinand I., dem inzwischen die Herrschaft über das Römische Reich übertragen worden war, in hohen Ehren und wurde mit verantwortungsvollen Ämtern ausgestattet. Für seine Verdienste bei der Verteidigung Wiens gegen die Türken wurde er zum Flottengeneral ernannt. Bei der Belagerung von

9 Anatomia 20.

10 Et nonne lib. 2 Paralip. c. 14 legimus ZARAM Aethiopum regem, Asaviuonte[?], in Iudaeam perupisse, & secum decies centena armatorum millia perduxisse (Anatomia 561). Vgl. Vet. Test., 2 Paralip. 14, 9: Egressus est autem contra eos Zara Aethiops cum exercitu decies centena milia et curribus trecentis et venit usque Maresa.

11 Zara zitiert hier (Anatomia 17) Rupertus Abbas (= Rupert von Deutz, Rupertus Tuitiensis), In Gen. VIII, 519, 1289–1292 (Haacke): Alterum appellavit zara. Quo nomine pellenda designatur caecitas quae contigit in israhel ut post praesentem infidelitatis noctem veram videat lucem respiciens ad orientem. Zara namque interpretatur oriens; sowie Johannes Chrysostomus, In Gen. hom. 62 (PG 54, 535): kai ekalese to onoma autou Zara, ho hermēneuetai ananolē und ho Zara, hoper estin ananolē.

12 Phanetae bzw. Phanetes, wie der Korrektor am Ende des Werkes richtig stellt (von griech. *phaínomai* – „sich zeigen, erscheinen, ans Tageslicht kommen, entstehen“), an dieser Stelle mit „Sterne“ übersetzt, wird hier mit Oriens (von lat. *orior* – „sich erheben, aufgehen, entstehen“) in Beziehung gesetzt.

13 ... cum domus meae Viri ob heroicarum virtutum splendorem, Imperio Romano, veluti fausti quidam, & salutare Phanetae illuxerint (Anatomia 17).

14 Anatomia 17–21.

15 (Der Korrektor ändert am Ende des Werkes die Schreibweise dieses Namens in Liliozara.) Dies ist der einzige Name seiner Familie, den Antonius Zara in Majuskeln wiedergibt, während sonst diese Ehre nur den Mitgliedern des Kaiserhauses zukommt und die Namen der Familie des Autors stets in Minuskeln gedruckt sind.

16 Im Jahre 1477 (Ziliotto 171).

17 Anatomia 17.

18 Ebd.

Buda (dt. Ofen)¹⁹ starb Hieronymus, worüber Kaiser Ferdinand dermaßen betrübt war, dass er Tränen vergossen haben soll.²⁰ Durch diese Darstellung seiner Ahnengeschichte zeigt Antonius Zara nicht nur die engen Verbindungen zwischen dem Haus Habsburg und seiner eigenen Familie, sondern auch das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Angehörigen beider Geschlechter. Damit würdigt er nicht nur das Kaiserhaus, sondern setzt auch seiner eigenen Familie ein Denkmal.

Die sechs Söhne des Hieronymus zeichneten sich auf verschiedene Weise ebenfalls aus: Titus und Vespasianus konnten als Beauftragte Ferdinands I. bei Sultan Selymus (Selim II., Sohn des Süleyman des Prächtigen; 1524–1574, Sultan des Osmanischen Reiches 1566–1574) den Verzicht auf die Belagerung von Strigonia (Esztergom in Ungarn) erwirken. Andreas wurde von Ferdinand zum Bischof von Agria (Eger in Ungarn) ernannt. Paulus, „jener Glanz des Krieges, der unter belgischen Waffen und dem Krachen der Geschütze aufwuchs“ und als Kommandant von dreitausend Fußsoldaten unter Philipp II., König von Spanien, die Bevölkerung vor Vernichtung und das Land vor Verwüstung gerettet hat, zeichnete sich „durch die hervorragende Tugend seiner militärischen Klugheit“ so sehr aus, dass Ferdinand I. ihn zu seinem Berater machte. Außerdem wurden ihm von diesem Kaiser sowie von König Frederik von Dänemark und von Maximilian II. bedeutende Ämter anvertraut. Paulus war mit Judith, Baronin von Egg, verheiratet und blieb kinderlos. Sein Bruder Julius wurde von Karl, dem Vater Erzherzog Ferdinands, so sehr geschätzt, ja sogar „innig geliebt“, dass er zu dessen Berater ernannt und „mit der Präfektur der königlichen Burg zu Graz, von welcher das gesamte Wohl dieser Provinzen abzuhängen scheint“, ausgezeichnet wurde. Er starb in Graz, nachdem er mit seiner Frau Blanca Maniaca (= Bianca Maniago) dreizehn Töchter gezeugt hatte.²¹

Antonius' Vater Orpheus Zara schließlich, der als sechster von den Söhnen des Hieronymus zuletzt genannt wird, war Capitaneus, dem die zivile und militärische Verwaltung in Friaul unterstand und der „solche Beweise seiner Treue und Weisheit gab, dass ihn nicht nur Ferdinand [I., Kaiser], sondern danach auch Erzherzog Karl [II. von Steiermark] zu ihrem Berater erwählt haben; ebenso fragten bei großen und bedeutenden Geschäften beide, bevor sie entschieden, ihn um Rat und warteten sein Votum ab. Ich will die geheimeren Pläne des Reiches und der Provinzen übergehen, ich will übergehen, dass er selbst beinahe schon zerstörte und verlorene Angelegenheiten sehr oft wiederhergestellt und in den früheren Zustand und Glanz zurückversetzt hat; ich will auch alles andere übergehen, was ihn unter den Sterblichen für immer unsterblich macht.“²² Mit seiner „ersten und letzten Gattin Maria aus dem adligsten Geschlecht der Barozzi“ hatte er sechs Kinder. Aristhaeus wurde „aufgrund seiner Klugheit, seines integren Lebens sowie seiner Gelehrsamkeit“ von Kaiser Ferdinand zum Domherrn (canonicus) in Aquileia und zum kaiserlichen Vikar ernannt, und dessen Bruder Vespasianus, der mit einer Adligen aus dem alten Geschlecht der Balderstein verheiratet war, widmete sich den Wissenschaften.²³ Kurz spricht Antonius Zara über sich selbst, indem er sagt, dass er im Jahre 1574 in Aquileia geboren wurde und im

19 Die Budaer Burg wurde 1541 nach jahrelanger Belagerung von den Türken schließlich eingenommen.

20 Anatomia 17f.

21 Anatomia 20.

22 Ebd.

23 Ebd.

Alter von sieben Jahren (1581) nach Graz kam, wo er unter der Obhut seines Onkels Julius stand und zunächst in der Burg bei seinem Onkel und wohl auch mit seinen dreizehn Cousinen aufwuchs. Danach kam er ins Jesuitenkollegium, das jüngst im Jahre 1573²⁴ unter Erzherzog Karl II. von Innerösterreich zur Stärkung des Katholizismus gegenüber dem Protestantismus gegründet worden war und wo er „in jenem hervorragendem Glanze der Heiligkeit und der Wissenschaften der Gesellschaft Jesu in der Frömmigkeit und in den Wissenschaften aufgezogen wurde“.²⁵ Seiner Hochschätzung und Zuneigung gegenüber den Jesuiten verleiht Zara Ausdruck, wenn er sagt: „Was soll ich über die Gesellschaft Jesu, jenen Handelsplatz aller Wissenschaften und Tugenden, sagen? Über jene stärkste Burg der Religion? Wenn ich meinen Blick auf die Männer dieser Gesellschaft richte, glaube ich, ein wahres und ganz getreues Bild jener ehrwürdigen und heiligen Väter zu schauen. Diese nämlich scheuen keine Mühe für den rechten Glauben, sie haben keine Furcht vor Tod und Niederlage, sondern sie stehen immer auf offenem Feld, immer unter der Sonne des Glaubens, damit die Frömmigkeit, bewaffnet mit der Wahrheit, über die Unfrömmigkeit, bewaffnet mit der Unwahrheit, siegt und sie vernichtet. Und daher kommt es, dass diese heilige Gesellschaft durch so mannigfaltigen Glanz der Tugenden erleuchtet wird wie der Himmel durch die Sterne und wegen des katholischen und römischen Glaubens durch so viel Blut der Märtyrer purpurrot wird.“²⁶

Zara erwähnt seinen Bruder Hieronymus, Fahnenträger der Reiterei in Karlstadt, der mit Ursina von Dornberg verheiratet war, sowie seine beiden Brüder Anandus und Petrus, die am Constantiense Concilium (= Synode von Konstanz)²⁷ teilgenommen hatten, nur mit knappen Worten, da er in der Darstellung der Begünstigungen und Ehren, die das Kaiserhaus der ihm treu ergebenen Familie Zara erwiesen hat, nicht zu sehr ausufern möchte (*ne nimius sim*)²⁸. Er weist jedoch darauf hin, dass „Schriftsteller früherer Jahrhunderte und verschiedener Nationen“ über das Haus Zara berichtet haben.²⁹ Als Quellen für seine eigenen Ausführungen zur Familiengeschichte nennt er „Urkunden und Briefe der Fürsten und Kaiser, die unterschrieben und versiegelt waren“.³⁰ Ziliotto wendet ein, dass die Herkunft

24 Die Stiftungsurkunde ist mit dem 12. November 1573 datiert. Am 7. April 1575 wird das Grazer Kollegium von Papst Gregor XIII. bestätigt. Siehe J. Andritsch, *Die Matrikeln der Universität Graz*, Bd. 1: 1586–1630, in: *Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz*, bearb. von H. Wiesflecker, hg. von W. Höflechner, Bd. 6/1, Graz 1977, XII. Zur Geschichte der Universität Graz siehe: W. Höflechner, *Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz. Von den Anfängen bis in das Jahr 2005*, Graz 2006; Ders. (Red.), *Karl-Franzens Universität Graz*, Graz 1990; F. G. Smekal, *Alma Universitas. Die Geschichte der Grazer Universität in vier Jahrhunderten*, Wien 1967; H. Pirchegger, *Die Grazer Universität 1586–1936*, s. l. 1937; *Festschrift zur Feier des dreihundertfünfzigjährigen Bestandes der Karl-Franzens-Universität zu Graz*, hrsg. vom Akademischen Senat, Graz 1936; F. Krones, *Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz*, Graz 1886 (Festgabe zur Feier ihres dreihundertjährigen Bestandes); R. Peinlich, *Geschichte des Gymnasiums zu Graz. Zweite Periode, Collegium, Gymnasium und Universität unter den Jesuiten. Jahresberichte des Akademischen Gymnasiums zu Graz 1869–1872*.

25 Anatomia 21. In den Matrikeln der Universität Graz scheint Zara auf: Andritsch 101, P 199; 102, P 219.

26 Anatomia 27.

27 Auf der Synode von Konstanz (1567) wurden die Seminarbeschlüsse des Tridentinischen Konzils (1545–1563) durchgesetzt, und später (1592) wurde dort ein Jesuitenkollegium errichtet. K. Maier, *Die Konstanzer Diözesansynoden im Mittelalter und in der Neuzeit*, in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 5, 1986, 53–70.

28 Anatomia 21.

29 Zara nennt hier die *Historia Turcica* des Nicolaus Honigera Königshof, die *Historia Hungarica* des Johannes Nicolaus Doglionus und die *Historia Germanica* des Sebastianus Munsterus.

30 Anatomia 21.

der Familie Zara nicht ganz sicher sei, ursprünglich stamme sie aus Ungarn.³¹ Dennoch steht fest, dass seine Vorfahren auf Grund ihres Wirkungsbereichs und ihrer ehelichen Bindungen in der italienischen Kultur fest verankert waren. Antonius' Mutter stammte sicher aus Venetien. So wurde Antonius Zara im Geiste der Klassik und des Humanismus ausgebildet.³²

Indem Zara im Einleitungskapitel seines Werkes die einzelnen Ingenia („Talente, Anlagen“) seiner Familie sowie der seines Förderers würdigend darstellt, hebt er auch sein eigenes tugendhaftes Ingenium hervor. In Kapitel IX der ersten Sektion, wo Zara vom Einfluss der Vorfahren auf die Ingenia der Menschen spricht,³³ führt er als Auftakt ein Horaz-Zitat aus Carm. IV 4 an, in dem die erfolgreichen Stiefsöhne des Augustus, Nero Claudius Drusus und Tiberius Claudius Nero, gepriesen werden:³⁴

Fortes creantur fortibus, & bonis

Est in iuvenis, est in equis Patrum

Virtus, nec imbellem, feroces

Progenerant Aquilae, Columbam.³⁵

Horaz lässt dieser Gnome, die besagt, dass ein tugendhafter Charakter von den Vorfahren ererbt und angeboren ist, eine weitere Strophe folgen, in der die Erziehung und Bildung als förderlich und unentbehrlich für einen starken Charakter gepriesen wird.³⁶ Zara hingegen beschränkt sich hier darauf, die ererbte Veranlagung zu betonen.³⁷ Liest man nun dieses Zitat im Zusammenhang mit der würdigenden Darstellung seiner Ahnen in der Einleitung, zeigt sich deutlich, dass Zara auf diese Art sein eigenes hervorragendes Ingenium in den Vordergrund rückt und ihm durch die historische und geistige Einbettung Legitimation verleihen will.³⁸

Wenn Zara im Einleitungskapitel, welches generell „von der Würde und Erhabenheit des Menschen“ handelt, die einzelnen Ingenia seiner Familie sowie der kaiserlichen Dynastie darstellt, so ist dies programmatisch für sein gesamtes Werk, in welchem er die aus den vielen verschiedenen Aspekten bestehende Einheit aller Ingenia sowie aller Wissenschaften darzustellen versucht.³⁹ So wie sich die Würde des Menschen in den einzelnen verschiedenartigen Ingenia zeigt, so sind die verschiedenen Wissenschaften einzelne

31 Ziliotto 174.

32 Ebd.

33 Sectio I, Membrum IX: Ingenia Hominum ex Progenitorum natura indagare (Anatomia 73–78).

34 Carm. IV 4, 29–32. Horaz hat dieses Gedicht als Siegeslied für den erfolgreichen Feldzug des Drusus gegen die Vendeliker (15 v. Chr.) verfasst.

35 „Kräftige stammen von Kräftigen und Guten, es ist in den jungen Stieren, es ist in den Pferden der Väter Kraft, und nicht zeugen mutige Adler eine schwache Taube.“

36 „Kräftige stammen von Kräftigen und Guten, es ist in den jungen Stieren, es ist in den Pferden der Väter Kraft, und nicht zeugen mutige Adler Carm. IV 4, 33–36: Doctrina sed vim promovet insitam, rectique cultus pectora roborant; utcumque defecere mores, indecorant bene nata culpa. Horaz entfernt sich hier von seinem Vorbild Pindar, mit dem er in dieser Ode formal wetteifert; denn während Pindar die ererbte Anlage für wesentlich hielt und alles Erlernbare verachtet (z. B. N. 3, 40), fügt Horaz auch die Notwendigkeit der Erziehung und Bildung hinzu. Siehe dazu: H. P. Syndikus, Die Lyrik des Horaz. Eine Interpretation der Oden, Bd. II, Darmstadt 2001, 305, und Q. Horatius Flaccus, Oden und Epoden, erklärt v. A. Kiessling, besorgt v. R. Heinze, Dublin-Zürich 1968, 407.

37 Über den Einfluss der Erziehung spricht er weiter unten: Sectio I, Membrum XIV: Ingenia Hominum ex Educatione eruere (Anatomia 106–109).

38 Vgl. Blum (1999) 29.

39 Blum (1999) 28.

Glieder einer universalen Wissenschaft, die Zara mit seiner Enzyklopädie in einer Gesamtschau darstellen will, und die unterschiedlichen Theorien, die Zara in seinem Werk beschreibt, sind verschiedene Aspekte eines Denkens.⁴⁰

Über Antonius Zaras eigene Biographie finden sich in seiner *Anatomia* nur wenige Nachrichten. Nachdem das Jesuitenkollegium im Jahre 1585 zu einer Universität erweitert worden war,⁴¹ studierte er hier zusammen mit Ferdinand, woraus eine enge Freundschaft erwuchs, und auch das Vertrauen von Ferdinands Mutter, der Erzherzogin Maria, gewann er für sich. Im selben Jahr wie Erzherzog Karl II. stirbt auch Antonius' Onkel Julius Zara (1590),⁴² doch verlor Antonius auch weiter nicht die Unterstützung des Hofes. Es wird vermutet, dass er wie bereits sein Vater und die meisten anderen Familienmitglieder eher dazu neigte, eine militärische Laufbahn am Hofe als eine kirchliche Karriere einzuschlagen.⁴³ Sein Interesse an der Politik zeigt sich auch in seiner *Anatomia*, wo er sich ausführlich mit dem Hofstaat, dem Militärdienst sowie mit der Regierung beschäftigt. Zudem war er stets enger Berater des Erzherzogs sowie auch des Kaisers Ferdinand. Da er nun keine kirchliche Karriere plante, hatte er im Alter von zwanzig Jahren noch keine Weihen erlangt.⁴⁴

Als Erzherzogin Maria von Bayern, die verwitwete Gattin Karls II., eine Marianische Kongregation (*Sodalitas Beatae Mariae Virginis*) gründete,⁴⁵ wurde Antonius Zara zum ersten Rektor dieser Studentensodalität ernannt, der auch Erzherzog Ferdinand nach seiner Rückkehr aus Ingolstadt zusammen mit seinem Bruder Maximilian und ein Jahr später auch sein Bruder Leopold beitrug.⁴⁶ Dadurch kommt die hohe Wertschätzung Zaras durch die kaiserliche Familie zum Ausdruck, da schon die Aufnahme in eine Marianische Kongregation nur ausgewählten Studenten zukam.⁴⁷ Solche Studentenkongregationen, die gegründet worden waren, um die Jugend auch außerhalb der Obhut des Kollegiums zu Tugend und Frömmigkeit zu erziehen, sollten sowohl auf die innere Moral der Studenten eine große religiöse Einwirkung haben als auch auf die anderen Kollegen, denen die Sodalen in Wort und Tat mit gutem katholischen Beispiel vorangehen sollten. Durch ihren starken Einfluss auf das Volk wird diesen Vereinen auch ein bedeutender Anteil am Gelingen der Gegenreformation zugeschrieben;⁴⁸ und gerade mit dem Ziel der Rekatholisierung des Landes und der Pflege des katholischen Bewusstseins war das Grazer Jesuitenkollegium gegründet worden.

40 Vgl. Blum (1999) 27f.

41 Erzherzog Karl II. hatte als Gründungstag den 1. Jänner 1585 festgesetzt; auch die päpstliche Bestätigungsurkunde von Papst Sixtus V. trägt dasselbe Datum, doch wurde diese erst achtzehn Monate später von Papst Gregor XIII. öffentlich verlesen. Die kaiserliche Bestätigung von Rudolf II. erfolgte am 29. April 1586 (Krones 239f.).

42 *Anatomia* 20.

43 Ziliotto 177.

44 Ziliotto 178.

45 Im Jahre 1595, s. Andritsch XIII; Krones 10.

46 *Anatomia* 23. Zu den Marianischen Kongregationen: B. Duhr, *Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge*, Bd. 1: XVI. Jahrhundert, Freiburg et al. 1907, 357–371; H. Engelbrecht, *Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs*, Bd. 2: Das 16. und 17. Jahrhundert, Wien 1983, 158; Krones 282–284.

47 Duhr 370.

48 Duhr 371.

Nach Absolvierung des Studiums der Philosophie von 1595 bis 1598 veröffentlichte Zara 1598 seine Thesen zur Metaphysik: *Theses philosophicae de vario ac multiplici ente philosophico*⁴⁹, welche er unter der Leitung von Péter Pázmány, einem der bedeutendsten Theologen der Jesuiten, der von Erzherzog Karl nach Graz berufen worden war⁵⁰ und später Erzbischof (1616) und Kardinal (1629) in Ungarn wurde, verteidigte, obwohl er bei Hieronymus Laelius studierte.⁵¹ Sein Baccalaureat erlangte er unter dem Promotor Laelius am 13. April 1598, als er noch als Konviktor im Jesuitenkollegium lebte,⁵² und nur wenige Monate später, am 9. September 1598, schloss er als externer Student das Magisterium ab.⁵³

Als der vakante Bischofssitz in Pedena⁵⁴ nachzubesetzen war, wurde Antonius Zara im Alter von nur 26 Jahren von Ferdinand zum Bischof nominiert, obwohl er noch nicht einmal Priester war. Doch da Ferdinand auf der vakanten Stelle einen Vertrauensmann wissen wollte, der im Geiste der Jesuiten erzogen worden war und der den sich in Istrien⁵⁵ ausweitenden Protestantismus einzudämmen vermochte, wurde ihm mit der Ausnahmegenehmigung des Papstes am 13. Juni 1601 die Bischofswürde verliehen.⁵⁶ Seine Diözese umfasste nur ca. 20.000 Einwohner, doch war Pedena, in dominierender Lage auf einem Hügel, auch ein sehr altes Bistum, das bereits 547 gegründet wurde und bis ins Jahr 1788 bestand.⁵⁷ Nach alter Überlieferung war Pedena die erste Stadt in Istrien, die einen Bischof hatte, die dritte in Italien und die fünfte in der gesamten christlichen Welt.⁵⁸

Die Armut des Bistums belastete das Wirken des neuen Bischofs, da seine öffentlichen Aufgaben auch finanzielle Aufwendungen erforderten. In seinem Kapitel „Über die Regierung“⁵⁹ spricht Zara über die große Bedeutung der engen Verbindung zwischen Religion und Macht bzw. zwischen den religiösen Würdenträgern und den Herrschenden. Hierbei sei auch die materielle Ausstattung der Würdenträger durch das Kaiserhaus von enormer Wichtigkeit, da Armut eine gewisse Missachtung der Religion nach sich ziehe⁶⁰ und die Bevölkerung nur durch den Wohlstand der katholischen Kirche von deren

49 Péter Pázmány, *Theses philosophicae de vario ac multiplici ente philosophico*, [defendet] Antonius A Zara, Graz (Widmanstetter) August 1598, 14 Bll., 4to (Sign. UB Graz: I 328.520). Siehe Blum (1999) 22 und zum Inhalt 25.

50 1597–1601 Professor für Philosophie (er lehrte Logik, Ethik und Naturwissenschaften), 1603–1606 Professor für Theologie.

51 Als Grund dafür, dass Pázmány und nicht Laelius die Promotion Zaras übernahm, vermutet Blum, dass Laelius entweder verhindert war oder Zara vielleicht „sitzengeblieben“ war und die Klasse bei Pázmány wiederholen musste (Blum [1999] 22).

52 Andritsch 101, P 199.

53 Andritsch 102, P 219.

54 Blum (1999) 21 setzt irrtümlicherweise den Bischofssitz Pedena (kroat. Pićan) dem 12 km weiter nordwestlich gelegenen historischen Hauptort Istriens Pazin gleich, wo sich neben der Burg auch eine aus dem 13. Jh. stammende Abtei des hl. Nikolai sowie ein im 15. Jh. erbautes Franziskanerkloster befindet.

55 Seit Pazin (dt.: Mitterburg, ital.: Pisino, historischer Hauptort der Markgrafschaft Istrien) und das dazugehörige Umland 1374 als Grafschaft dem Hause Habsburg zufielen, war Istrien bis 1919 habsburgisch.

56 *Super defectu tam aetatis quam gradus et quod non sit in sacro ordine constitutus* (zitiert nach Ziliotto 183).

57 Siehe Anm. 2. Auch nach der Auflösung der Diözese hat die Kirche heute noch den Status einer Kathedrale, und noch immer wird den kirchlichen Würdenträgern der Ehrentitel Bischof von Pićan verliehen.

58 „Kräftige stammen von Kräftigen und Guten, es ist in den jungen Stieren, es ist in den Pferden der Väter Kraft, und nicht zeugen mutige Adler Carm. IV 4, 33–36: *Doctrina sed vim promovet insitam, rectique cultus pectora roborant; utcumque defecere mores, indecorant bene nata culpae. Pentapolis vetere nomine dicta fui ...* (Zitiert nach Ziliotto 183, der diese Verse einem unbekanntem Humanisten zuschreibt, ohne die Quelle dieses Zitats zu nennen.)

59 *Sectio II, Membrum XVI: de Regimine* (Anatomia 329–394).

60 *Favebit etiam mirum in modum Religioni, si viros Ecclesiasticos in paupertate constitutos Princeps sublevaverit; cum pauperies, contemptum, nescio qualem Religionis secum trahere videatur* (Anatomia 343).

Zuverlässigkeit überzeugt werden kann. Daher bemühte er sich darum, dass ihm Abgaben von Fiume (= Rijeka) überlassen werden, was ihm auch gelang.⁶¹ Als Propst von Pisinum⁶² (praepositus Pisini) und Lehensherr von Gologorizza (dominus Gologorizae) setzte er nun die Restaurationsmaßnahmen seines Vorgängers Reitgartler fort,⁶³ indem er die große Kapelle der Kathedrale renovieren und prunkvoll ausstatten ließ, wovon eine auf das Jahr 1610 datierte Inschrift zeugt.⁶⁴ In seiner Anatomia betont Zara, dass die Errichtung und prunkvolle Ausschmückung der Gotteshäuser für die Stärkung der Religion von großer Bedeutung ist.⁶⁵ Auch in der Stadt ließ er Restaurationsarbeiten durchführen (Stadttorinschrift von 1613)⁶⁶ sowie 1620 den Bischofspalast renovieren, als Ferdinand II. bereits zum Kaiser gekrönt worden war.⁶⁷

Gegen den Protestantismus förderte Zara die Marien-, Heiligen- und Reliquienverehrung. In seiner Haltung jedoch wesentlich toleranter als Ferdinand II.,⁶⁸ dürfte er, wie Ziliotto vermutet, den Kaiser von der Einführung der Inquisition in Venetien abgeraten und dafür einen „sanfteren Weg“ empfohlen haben, indem vermehrt Jesuiten geholt werden sollten. Diese Haltung Zaras schlägt sich auch in der Abhandlung über die Ethik in seiner Anatomia nieder.⁶⁹ Wie sein Vorgänger Reitgartler befolgte er getreu die Dekrete des Konzils von Trient und setzte sich für die Verdrängung der altslawischen durch die lateinische Liturgie

61 Ziliotto 185.

62 Pisinum vgl. Anm. 54.

63 Dolinar 770.

64 „Kräftige stammen von Kräftigen und Guten, es ist in den jungen Stieren, es ist in den Pferden der Väter Kraft, und nicht zeugen mutige Adler Carm. IV 4, 33–36: Doctrina sed vim promovet insitam, rectique cultus pectora roborant; utcumque defecere mores, indecorant bene nata culpa. Pentapolis vetere nomine dicta fui ... Die Inschrift lautet (zitiert nach Ziliotto 185): ANTONIVS ZARA AQUILEIENSIS EPISCOPVS PETINENSIS SERENISSIMI ARCHIDVCIS FERDINANDI CONSILIARIVS PRAEPOSITVS PISINI ET DOMINVS GOLOGORIZZAE HOC OPVS F. F. MDCX

65 Anatomia 344.

66 „Kräftige stammen von Kräftigen und Guten, es ist in den jungen Stieren, es ist in den Pferden der Väter Kraft, und nicht zeugen mutige Adler Carm. IV 4, 33–36: Doctrina sed vim promovet insitam, rectique cultus pectora roborant; utcumque defecere mores, indecorant bene nata culpa. Pentapolis vetere nomine dicta fui ... Die Inschrift lautet (zitiert nach Ziliotto 185): ANTONIVS ZARA AQUILEIENSIS EPISCOPVS PETINENSIS SERENISSIMI ARCHIDVCIS FERDINANDI CONSILIARIVS PRAEPOSITVS PISINI ET DOMINVS GOLOGORIZZAE ANTONIVS ZARA EPISCOPVS PETINENSIS SERENISSIMI ARCHIDVCIS FERDINANDI CONSILIARIVS ET DOMINVS GOLOGORIZZAE CVM VIDERET HANC VRBEM MVLTI IN LOCIS DESOLATAM RESTAVRAVIT ET NOVITER EXCITATAM DECORAVIT MDCXXX (Zitiert nach Ziliotto 186.)

67 „Kräftige stammen von Kräftigen und Guten, es ist in den jungen Stieren, es ist in den Pferden der Väter Kraft, und nicht zeugen mutige Adler Carm. IV 4, 33–36: Doctrina sed vim promovet insitam, rectique cultus pectora roborant; utcumque defecere mores, indecorant bene nata culpa. Pentapolis vetere nomine dicta fui ... Die Inschrift lautet (zitiert nach Ziliotto 185): ANTONIVS ZARA AQUILEIENSIS EPISCOPVS PETINENSIS SERENISSIMI ARCHIDVCIS FERDINANDI CONSILIARIVS PRAEPOSITVS PISINI ET DOMINVS GOLOGORIZZAE ANTONIVS ZARA EPISCOPVS PETINENSIS SERENISSIMI ARCHIDVCIS FERDINANDI CONSILIARIVS ET DOMINVS GOLOGORIZZAE CVM VIDERET HANC VRBEM MVLTI IN LOCIS DESOLATAM RESTAVRAVIT ET NOVITER EXCITATAM DECORAVIT MDCXXX ANTONIVS ZARA AQVILEIENSIS EPISCOPVS PETINENSIS POTENTISSIMI IMPERATORIS FERDINANDI II CONSILIARIVS ET DOMINVS GOLOGORIZZAE HAS AEDES FF. MDCXX (Inschrift am Eingang in den Bischofspalais; zitiert nach Ziliotto 186.)

68 Ziliotto 188.

69 Ziliotto 191f., Anatomia, Sectio III, Membrum V: de Ethica (S. 430–436). Als er die verschiedenen Lehrmeinungen über die Glückseligkeit (felicitas) und über die höchste Tugend (princeps virtus) aufzählt, nennt er unter Berufung auf Paulus die Liebe (caritas) als die höchste Tugend: At nos iuxta divina Oracula, & D. Pauli testimonium, Charitatem principem virtutum esse dicimus, sine qua ceterae, umbrae videntur mortuae (Anatomia 431).

ein.⁷⁰ Seine enge Bindung zu seiner Alma mater in Graz und zu seiner Bildung im Geiste der Jesuiten zeigte sich besonders daran, dass er seine Priesteramtskandidaten zum Studium nach Graz und Laibach schickte.⁷¹

Zara blieb auch als Bischof sehr interessiert an Wissenschaft und Forschung; in seiner Residenz besaß er eine umfangreiche Bibliothek, aus der er für seine *Anatomia* schöpfte. Am 17. Januar 1614 hatte er diese fertiggestellt, und während sie noch in Druck war, hatte er auch ein Manuskript mit Dichtungen in lateinischer Sprache sowie mit seinen *Orationes* verfasst, die er in zwei Bänden drucken lassen wollte.⁷² Dieses Manuskript ist heute nicht mehr erhalten, jedoch erfahren wir in seiner *Anatomia* von seiner Vorliebe für Epigramme, die wir hier und dort in seinem *Opus* eingestreut finden.⁷³ Im Einleitkapitel äußert er außerdem sein Vorhaben, eine weitere *Anatomia* verfassen zu wollen, nämlich eine *Anatomia rerum divinarum*, die er ebenfalls Erzherzog Ferdinand widmen wollte.⁷⁴ Dieses Werk ist jedoch nie erschienen, vielleicht weil er die Unmöglichkeit dieses Vorhabens erkannt hat⁷⁵ oder weil ihm der Tod zuvorgekommen ist, der ihn am 30. Dezember 1621 in Pedena ereilte. Antonius Zara wurde in seiner Domkirche beigesetzt, wovon eine Inschrift Zeugnis ablegt.⁷⁶ Bis zu seinem Tod war er Berater des Erzherzogs und später des Kaisers Ferdinand II. und blieb seinem Freund und Mäzen tief verbunden.

70 Dolinar 770.

71 Ebd.

72 *Quae omnia tamen cum versuum omnium generibus permixta, & Orationum, si parum otii comes fuerit, typis mandare, in duos tomos congesta, decrevimus (Anatomia 197).*

73 *... nullum tamen magis ingenii, & brevitatis gratia placuit Aenigmate, & Epigrammate, quorum saepissime sententias per hoc nostrum Opus hinc illinc despersissemus, si potius nostra, quam aliena ambire voluissemus (Anatomia 197).*

74 *... quam si intellexero tibi gratam esse, ad aliam quoque admirabilem Rerum Divinarum Anatomiam sub tuis etiam auspiciis evulgandam lubentius me accingam (Anatomia 28); vgl. Ziliotto 188.*

75 Blum (1999) 29.

76 „Kräftige stammen von Kräftigen und Guten, es ist in den jungen Stieren, es ist in den Pferden der Väter Kraft, und nicht zeugen mutige Adler Carm. IV 4, 33–36: *Doctrina sed vim promovet insitam, rectique cultus pectora roborant; utcumque defecere mores, indecorant bene nata culpae. Pentapolis vetere nomine dicta fui ...* Die Inschrift lautet (zitiert nach Ziliotto 185): ANTONIVS ZARA AQUILEIENSIS EPISCOPVS PETINENSIS SERENISSIMI ARCHIDVCIS FERDINANDI CONSILIARIVS PRAEPOSITVS PISINI ET DOMINVS GOLOGORIZZAE ANTONIVS ZARA EPISCOPVS PETINENSIS SERENISSIMI ARCHIDVCIS FERDINANDI CONSILIARIVS ET DOMINVS GOLOGORIZZAE CVM VIDERET HANC VRBEM MVLTI IN LOCIS DESOLATAM RESTAVRAVIT ET NOVITER EXCITATAM DECORAVIT MDCXXX ANTONIVS ZARA AQRVILEIENSIS EPISCOPVS PETINENSIS POTENTISSIMI IMPERATORIS FERDINANDI II CONSILIARIVS ET DOMINVS GOLOGORIZZAE HAS AEDES FF. MDCXX HIC IACET ANTONIVS ZARA AQRVILEIENSIS EPISCOPVS PETINENSIS ET INVICTISSIMI CAESARIS FERDINANDI II GERMANIAE HUNGARIAE ET BOHEMIAE REGIS CONSILIARIUS ET DOMINVS GOLOGORIZZAE OBIIT ANNO DOMINI MDCXXI DIE XXX DECEMBRIS (Zitiert nach Ziliotto 191.)